

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 61 (1957-1958)
Heft: 22

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZÜRICH, 15. AUGUST 1958

NR. 22

61. JAHRGANG

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSSCHRIFT

Erscheint monatlich zweimal, jeweilen am ersten und fünfzehnten

Gegründet von der Pestalozzigesellschaft Zürich und herausgegeben von der Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG. Zürich

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE
HALBMONATSZEITSCHRIFT

*

61. JAHRGANG

15. AUGUST 1958

HEFT 22

*

REDAKTION: DR. ERNST OBERHÄNSLI ZÜRICH 1, HIRSCHENGRABEN 56
BEITRÄGE NUR AN DIE REDAKTIONSADRESSE! UNVERLANGT EINGE-
SANDTEN BEITRÄGEN MUSS DAS RÜCKPORTO BEIGELEGTE WERDEN.
VERLAG: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO. AG., ZÜRICH 7/32
ABONNEMENTSPREIS: JÄHRLICH FR. 10.— HALBJÄHRLICH FR. 5.50

*Die Gleichheit ist eine un-
realisierbare Wahnidee; nir-
gends in der Welt ist sie
verwirklicht. Und so wie
jede Gemeinschaft, wie vor
allem die Familie auf Auto-
rität beruht, so muss die
ganze Gesellschaft auf dem
Prinzip der Herrschaft auf-
gebaut sein. Die Demokra-
ten und Sozialisten sind welt-
fremde Träumer, und zwar
nicht nur, weil sie an Frei-
heit und Gleichheit glauben,
sondern auch, weil sie das
Volk und das Proletariat
masslos idealisieren. Die
Menschen sind aber im
Grunde genommen alle
gleich; alle sind sie auf
ihre Vorteile bedacht und
verfolgen nur die eigenen
Interessen.*

*

*Jede Macht strebt nach
Selbsterhaltung.*

*

*Nach dem Versagen aller
Ideale, aller Utopien hält
man sich an die Tatsachen,
an nichts als die Tatsachen.*

*

*Die im bürgerlichen Sinne
ambitionslose Sonderexistenz,
die der Künstler führt, ist
tatsächlich so etwas wie
eine «letzte (Schul-)Bank»,
die ihn der Verantwortung
und Rechenschaft enthebt.*

*(Aus: Arnold Hauser:
Sozialgeschichte der
Kunst und Literatur)*